

Schulden auf den Gütern, und ein einziger Sohn," fügte er bei und entfernte sich von dem Tische.

Unter den jungen Gentlemen fand nun ein freundschaftliches, wohlwollendes Geflüster statt; dann standen sie insgesammt auf und begaben sich nach Franks Wohnung.

"Der Keil steckt in dem Baum," murmelte Randal vor sich hin, "und es ist bereits ein Spalt zwischen der Rinde und dem Holz."

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Harley & Estrange sitzt neben Helen an dem Jalousienfenster in der Hütte von Norwood. Das Roth wiederkehrender Gesundheit liegt auf dem Antlitz der Kleinen, und sie hört lächelnd zu, denn Harley spricht von Leonard mit Lobeserhebungen und hegt die besten Hoffnungen von seiner Zukunft.

"Er ist jetzt gesichert gegen die früheren Versuchungen," fuhr er fort, "fühlt sich glücklich in seiner Beschäftigung und kann die Laufbahn verfolgen, die er selbst gewählt hat. Wir können also mit aller Ruhe von ihm scheiden."

"Von ihm scheiden?" rief Helen, und die Rose auf ihren Wangen verschwand.

Harley bemerkte ihre Aufregung nicht ungerne. Er würde sich in ihrem Herzen sehr getäuscht haben, wenn ihre Anhänglichkeit auf einem so seichten Grund geruht hätte.

"Es ist wohl hart für Euch, Helen," sagte er, "Euch

von dem zu trennen, der Euch wie ein Bruder gewesen ist. Aber ich betrachte mich als Euren Vormund und Eure Heimath muß vorläufig auch die meinige seyn. Wir verlassen dieses Land der Wolken und des Nebels, um in eine Welt voll Sommer zu ziehen. Gefällt Euch dies nicht? Ihr weint, mein Kind, und trauert um Euren Freund; vergeßt aber darob nicht den Eures Vaters. Ich bin allein und oft traurig, Helen; wollt Ihr nicht meine Trösterin seyn? Ihr drückt mir die Hand — aber Ihr müßt auch lernen, mir zuzulächeln. Ihr seyd zu einer Trösterin geboren, und Tröster wissen nichts von Selbstsucht; sie sind stets heiter, wenn sie ihr Liebeswerk verrichten.“

Harley's Stimme klang sanft, und seine Worte trafen so sehr das Herz der Kleinen, daß sie lächelnd zu ihm aufblickte, als er ihre unschuldige Stirne küßte. Dann aber gedachte sie Leonards und fühlte sich so einsam und verwaist, daß ihre Thränen wieder hervorbrachen. Oh' diese noch vertrocknet waren, trat Leonard selbst ein. Einem unwiderstehlichen Drange gehorchend, eilte sie in seine Arme, legte ihr Köpfchen auf seine Schulter und schluchzte heraus: —

„Ich muß fort von Euch, Bruder — grämt Euch nicht — laßt Euch mein Fernseyn nicht Leid thun.“

Harley fühlte sich sehr ergriffen; er kreuzte seine Arme und betrachtete schweigend das Pärchen. Seine Augen feuchteten sich. „Dieses Herz,“ dachte er, „ist werth, daß ich es zu gewinnen suche.“

Er nahm Leonard bei Seite und flüsterte ihm zu:

„Beruhigt sie; aber Ihr müßt ihr auch Muth und
Bulwer, meine Novelle,

Kraft zusprechen. Ich lasse Euch allein mit ihr; sucht mich dann später in dem Garten auf.

Es währte nahezu eine Stunde, eh' Leonard dem letzteren Geheiß Harley's Folge gab.

„Sie hat doch nicht geweint, als Ihr sie verließ?“ lautete E'strange's Frage.

„Nein; sie besitzt mehr Seelenstärke, als wir erwarten durften. Der Himmel weiß, wie diese Standhaftigkeit die meinige unterstützte. Ich habe ihr zugesagt, daß ich ihr oft schreiben wolle.“

Harley that einige Schritte auf dem Rasen, kam dann zu Leonard zurück und sagte:

„Haltet Euer Versprechen und schreibt ihr im ersten Jahr oft. Dann möchte ich Euch bitten, die Correspondenz allmählig fallen zu lassen.“

„Fallen zu lassen? — Ach, mein Lord!“

„Ihr müßt bemerken, junger Freund, daß es mein Wunsch ist, diesen schönen Geist ganz von den Sorgen der Vergangenheit abzubringen. Helen soll — nicht plötzlich, sondern Schritt um Schritt — in ein neues Leben eintreten. Ihr liebt euch jetzt gegenseitig wie zwei Kinder — als Bruder und Schwester. Würde aber diese Liebe, wenn Ihr sie er-muthigt, später dieselbe bleiben? Und ist es nicht besser für euch Beide, wenn eure Jugend mit den der Jugend natürlichen Gefühlen frei und ungefesselt in die Welt eintritt?“

„Ihr habt Recht. Und sie steht so weit über mir,“ sagte Leonard in wehmüthigem Tone.

„Niemand steht über dem, welcher, von einem Ehrgeiz

wie der Euxige beseelt, sich Erfolg zu erkämpfen weiß, Leonard. „Glaubt mir, ich meine nicht dies.“

Leonard schüttelte den Kopf.

„Vielleicht dünkt mich eher,“ fuhr Harley mit einem Lächeln fort, „daß Ihr über mir stehet. Welcher Vorthail hat einen so hohen Werth, wie die Jugend? Ich könnte am Ende eifersüchtig auf Euch werden. Es ist in der Ordnung, daß sie den Mann lieben lernt, welcher fortan ihr Hüter und Beschützer seyn wird. Kann sie aber dies, wie sie sollte, wenn ihr Herz nur für Euch einen Sinn hat?“

Der Jüngling senkte das Haupt, und Harley beeilte sich, auf einen anderen Gegenstand überzugehen, indem er von der Literatur und ihrem Ruhme sprach. Seine Worte waren beredt, und in seiner Stimme lag begeisternde Gluth; denn in früheren Jahren hatte er selbst für den Ruhm geschwärmt, und in Leonard schien ihm die eigene Jugend wieder aufzuleben. Aber das Herz des Dichters hatte kein Echo dafür — es war mit einem Male leer und verödet. Als aber Leonard im Mondlichte nach Haus ging, murmelte er vor sich hin:

„Seltsam — seltsam — sie ein bloßes Kind! Dies kann nicht Liebe seyn. Und doch, was bleibt mir sonst zu lieben?“

Er hielt auf der Brücke an, wo er so oft mit Helen gestanden und auf welcher er den Beschützer gefunden hatte, dem sie eine Heimath und er selbst die Einführung in eine Laufbahn verdankte. Oh, wie so lang erschien ihm das Leben, der Ruhm dagegen nur wie ein trauriges Wahnbild.

Doch Muth, Leonard! Dies sind die Sorgen des Herzens, und Du kannst daraus bessere Lehren ziehen, als aus den Regeln der Weisen und der Kritiker.

Noch ein Tag, und Helen hatte die Küste Englands mit ihrem wunderlichen, träumerischen Beschützer verlassen. Jahre werden vergehen, eh' wir den Schauplatz unserer Erzählung wieder öffnen können. Das Leben schreitet fort in allen den Formen, in welchen wir es gesehen haben. Der Squire baut seine Felder und jagt; der Pfarrer predigt, schmält und begütigt. Niccavocca liest seinen Machiavelli und seufzt und lächelt, während er über Menschen und Staaten moralisirt. Violante's dunkle Augen gewinnen einen tieferen, geistvolleren Glanz, und ihre einsamen Träume verleihen ihrer Schönheit den Ausdruck der Gedankenfülle. Mr. Richard Avenel macht ein Haus in London, und die ehrenwerthe Mrs. Avenel hat ihre Opernloge. Hart und schwer ist ihr gemeinsamer Kampf in der vornehmen Welt, und der neue Mann, der die Aristokratie verachtet, brennt vor Begier, selbst ein Aristokrat zu werden. Audley Egerton geht von seinem Bureau nach dem Parlament, plactt sich, debattirt und hilft das Reich regieren, in welchem die Sonne nicht untergeht. Arme Sonne, wie müde muß sie seyn — aber nicht müder als die Regierung! Randal Leslie hat einen ansehnlichen Posten im Bureau eines Ministers und harret der Zeit, wann er ihn niederlegen kann, um in das Parlament zu treten und auf diesem großen Kampfplatz das Wissen in Macht umzuwandeln. Mittlerweile ist er noch immer viel um Audley Egerton;

aber er hat sich auch auf einen sehr vertrauten Fuß zu dem Squire gestellt und seitdem zwei Mal Hazeldean besucht, wo er das Haus und den Grundriß der Güter musterte, dabei aber nahezu wieder in den Graben gepurzelt wäre. Der Squire glaubt, Randal sey der einzige Mensch, welcher Frank in Ordnung halten könne, und hat schon rauhe Worte fallen lassen gegen seine Harry wegen Franks ausschweifendem Leben. Frank fährt fort, dem Vergnügen nachzurennen, fühlt sich aber dabei sehr elend und steckt schrecklich in Schulden. Madame di Negra ist von London nach Paris gereist, hat eine Tour durch die Schweiz gemacht und befindet sich jetzt wieder in London, wo sie auf einem sehr vertrauten Fuß mit Randal Leslie steht. Randal hat Frank bei ihr eingeführt, und dieser hält sie für die liebenswürdigste Frau von der Welt, Alles, was man gegen sie sagt, für eitel Verleumdung schmähfüchtiger Zungen erklärend. Der Bruder der Madame di Negra wird endlich in London erwartet; man ist sehr gespannt auf das Aufsehen, das er machen wird, denn er steht im Rufe großer Schönheit und eines ungeheuern Reichthums. Und Leonard — und Harley — und Helen? Geduld — sie werden Alle wieder erscheinen.